

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 3

Artikel: Woher isch!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ex Transfer

Es braust ein Ruf, wie Donnerhall,
In allen deutschen Gauen,
«Ster-i-lisiern» in grosser Zahl,
Will Männer man und Frauen.

Gesundheit über «Morschheit» siegt,
Erbschwachsinn wird vermieden;
Wo 'ne Ehe nicht «rein arisch» riecht,
Wird hiterlerisch geschieden.

Auf diese Art gibt es ein Heer
Reinrassigster Teutonen,
Dafür bezahlt man «Ex Transfer»
Rund 14 Millionen.

roberz

Furchtbare Rache der Berner

... nämlich wegen jenem Zeitlupen-
vorwurf des Beppi J. C. W.

Lieber J. C. W.-Beppi!

Punkto Mammutzahn hast Du Dir aber eine wahrhaft skandalöse Blösse gegeben. Dass Dich die übrigen Beppis nicht stante pede erschossen haben, ist ein Wunder, wenn man bedenkt, dass Du sie auf eine so himmeltraurige Weise blamiert hast. Denn: 30,000 Jahre haben die Berner gebraucht, um einen Mammutzahn zu finden.

Die Basler aber haben bis heute noch keinen gefunden!!

(Mir sy haut doch flinggi Hagle, he?)

Brummbär.

... leider sind nicht alle so höflich...

Auf die «Rache eines Baslers» wegen dem bei Ochlenberg (nicht Ochsenburg; dieser Beppi scheint noch unzivilisiert zu sein) gefundenen 30,000 Jahre alten Mammutzahn will ich Dir hier prompt eine Antwort geben, denn als waschäcitem Bärner kann ich diesen Anwurf natürlich nicht auf mir und meinem Nutzenstamme sitzen lassen. Ich möchte daher diesem frechen Beppi gleich beweisen, dass die Berner doch noch etwas schneller sind als die Baasler und zwar:

Es soll einmal von einem Zürcher auf dem Baslerbeppi-Kantonsareal ein vorsintflutlicher ächter Baslerzopi, man schätzt sein Alter auf 60,000 Jahre, gefunden, aufgehoben, aber wieder weggeworfen worden sein. Die Basler Kunsthistoriker, als «bessere» Kenner, nahmen ihn aber daraufhin pietätvoll an sich, trieben einen regelrechten Kult mit ihm und seither zirkuliert dieser alte Zopi als ihr teuerstes Kleinod, anstatt dass er ins historische Museum kam, in Basler Familien. Es soll sogar schon wiederholt Hausstreite darum gegeben haben.

Angesichts dieses kulturellen Vorsprunges der Basler vor den übrigen Miteidgenossen ist es ganz verständlich, dass die Basler Beppis neidisch und ängstlich sind, wenn andernorts auch alte Funde gemacht werden, handle es sich nun um einen langen Zopi oder um einen langen Zahn, welche ihren Rekord brechen könnten.

Die Basler fanden ihren Zopi, allerdings schon vor 20,000 Jahren, aber doch erst nach 40,000 Jahren, währenddem die Berner ihren Zahn schon nach 30,000 Jahren gefunden haben. Ha, ha, ha! Ein Berner.

... ein paar ganz giftige Racheschreiben haben wir diskreterweise unterschlagen — das da ist grad noch an der Grenze ...

Die Berner haben nach 30,000 Jahren den Mammutzahn gefunden, Ueberall liegen solche Ueberreste früherer Fauna. Dazu gehören beispielsweise, wie schon unser mit Recht so beliebter Wilhelm Tell sagte «Ammonshörner». — Aber die Basler haben noch jetzt nach zirka 1,000,000 Lichtjahren die «Mammonshörner» an der Dalben nicht ausgegraben, resp. ausgehöhlt, trotzdem der «Schacht» dazu gratis von Berlin geliefert wurde. Aber wahrscheinlich geht die Birsig-Tunnel-Metro



Zeitungsmeldung:

Dr. Albert Schweitzer in Lambarene schenkt dem Zürcher Zoo ein 11-jähriges Schimpansenmännchen. —

Dr. Schweitzer scheint auch ein grosser Tierfreund zu sein, da er das Tier jenem Zoo schenkt, der ihm am meisten Freiheit gönnt — siehe Panthergeschichte!

Kaba

Vom Auskommen

«Alles kann ich begreifen, Ralf, aber nicht, wie Du mit dieser Frau auskommst.»

Ralf: «Mit ihr komme ich auch nicht aus, aber mit ihrem Vermögen.»

y.

Woher isch!

In Altnau am Bodensee begegnet die Lehrerin einem Meitli aus ihrer Klasse.

Lehrerin: «Grüezi Emmeli!»

Meitli: (hört nichts, schreitet, Blick gradaus, vorbei).

Lehrerin: «Emmeli, ghörscht nüt? Grüezi!»

Meitli: «Ghöre tuen i scho, aber mer händ jetz Ferien!»

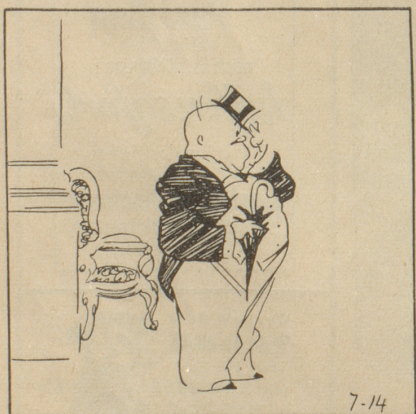
Loos

Kleinere Kuriosität

In H. ist ein hübsches Eisfeld, das immer eine gute Frequenz aufweist wegen des schönen Glatteises. Jüngst prangte nun prachtvoll eine Verbotstafel am Platze mit der Aufschrift: «Eisplatz wegen Kälte geschlossen!»

— Das ist geschossen!

Febo



(Copyright, 1933, by The Bell Syndicate, Inc.)

J. Millar Watt